

8. Zürcher Gerontologietag, 6. Sept. 2007

François Höpflinger
**Wirtschaftliche Leistungen im höheren
Lebensalter**

www.hoepflinger.com

Herausforderung

Erstmals in der Menschheitsgeschichte sind wir damit konfrontiert, eine demografisch alternde Gesellschaft wirtschaftlich leistungsfähig und innovativ zu erhalten.

Dies geht nicht ohne aktives Engagement der älteren Generation (und Nutzung ihrer Ressourcen)

Daraus entstehen neue Forderungen nach Ausdehnung der Lebensarbeitszeit. Verstärkt werden solche Forderungen auch durch Globalisierungstrends

Demografische Alterung und gesellschaftlicher Wandel gleichzeitig:

- A) Das Altern unterliegt einem deutlichen Generationenwandel, und jede Generation erlebt ihr Altern neu (Kohortenwandel)
- B) Die zweite Lebenshälfte unterliegt einer verstärkten Dynamik (teilweise in Richtung sozio-kultureller Verjüngung)
- C) Modelle produktiven Alterns erhöhen diese Dynamik, führen aber auch zu mehr Unterschieden des Alterns (Heterogenität des Alterns)

Produktives Alter - als Stichwort

Alt, innovativ und produktiv/leistungsfähig dürfte zum neuen gesellschaftlichen Programm für Menschen bis 75/80 Jahren werden.

Gefährlich ist allerdings eine Beschränkung von Produktivität im Alter auf Erwerbsarbeit.

Produktives Alter - faktisch

Schon heute leisten ältere Frauen und Männer wichtige unbezahlte Leistungen, wie: Enkelkindbetreuung, Angehörigenpflege, Freiwilligenarbeit.

„Arbeit nach der Arbeit“ ist vor allem bei Frauen - aber auch bei zunehmend mehr Männern - vielfach schon Realität

Im hohen Lebensalter gehört auch ein Erhalt der Selbständigkeit zu den produktiven Leistungen!

Gesundheit von 40-69-Jährigen

%- Anteil mit guter/sehr guter Gesundheit

Altersgruppe		40-54	55-69
Schweiz 2002			
Männer		88%	83%
Frauen		84%	80%
Zum Vergleich:			
Deutschland 2002			
Männer	West	73%	55%
	Ost	66%	55%
Frauen	West	73%	57%
	Ost	69%	50%

Herausforderung für Wirtschaft: Dreifacher Generationenwandel

- a) Generationenwandel der Belegschaft (und immer mehr 50+-Jährige mit neuen Lebensvorstellungen)
- b) Generationenwandel der Kundschaft (immer mehr ältere Kunden/Kundinnen, die sich selbst nicht als alt einstufen).
- c) Generationenwandel der Produkte/Arbeitsformen

Schweiz 2005: Massnahmen für Arbeitnehmende 50+

	angeboten	geplant
• Teilzeitarbeit gegen Berufsende	52%	17%
• Wechsel der Stelle innerhalb U.	42%	10%
• Austausch einzelner Aufgaben	35%	13%
• Mehr Erholungsmöglichkeiten	29%	4%
• Weniger körperlicher Belastung	19%	5%
• Laufbahnberatung /-gestaltung	13%	11%
• Spezifische Weiterbildung	15%	9%
• Training der Lernfähigkeit	12%	7%
• Berufliche Umschulung	6%	3%

Erhebung bei 804 Unternehmen der Schweiz (2005)

Bezahlte Erwerbsarbeit im höheren Lebensalter 2004

	Männer		Frauen	
	60-64	65+	60-64	65+
Deutschland	37%	7%	20%	4%
Schweiz	68%	24%	45%	17%

Zukunftstrend (schon ansatzweise sichtbar):

Altersrentner und Altersrentnerinnen werden immer stärker zu einem potenziellen Arbeitsmarktreservoir/ zu einer Reservearmee auf dem Arbeitsmarkt.

Schweiz 2005: Massnahmen zur Förderung einer Tätigkeit im Rentenalter (65+)

	Angeboten	Geplant
• Hilfsarbeiten	29%	7%
• Befristete Projekte	22%	8%
• Senior Consultants	18%	7%
• Vertretung bei Mutterschaft	12%	5%
• Mentorensysteme	5%	5%
• Bildung für nachberufl. Tätigk. *	2%	1%

* **Aktuelles Beispiel: www.innovage.ch**

Erhebung bei 804 Unternehmen in der Schweiz

Freiwilligenarbeit im Alter - Feststellungen

- a) Informelle, unorganisierte Leistungen sind häufiger als formelle Freiwilligenarbeit
- b) Organisierte Freiwilligenarbeit nimmt nach der Pensionierung bisher insgesamt nicht zu.
- c) Neue Formen von partizipativer Freiwilligenarbeit sind noch vergleichsweise selten
- d) Diskurse zum Thema sind voller latenter Glücksverheissungen, moralischer Implikationen und sozialpolitischer Handlungsillusionen

Schlussfolgerungen:

Erstens:

Erfolgreiche Strategien zur Ausdehnung der Lebensarbeitszeit (Erwerbs- und Freiwilligenarbeit) berühren Bildungs- und Gesundheitspolitik ebenso wie Arbeitsmarkt-, und Sozial- und Familienpolitik.

Zweitens:

Den enormen Unterschieden in der Lebenslage, den sozialen Voraussetzungen und Bedürfnissen älterer Frauen und Männer ist Rechnung zu tragen